Porträt des Malers Lucio Zanello

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-736936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

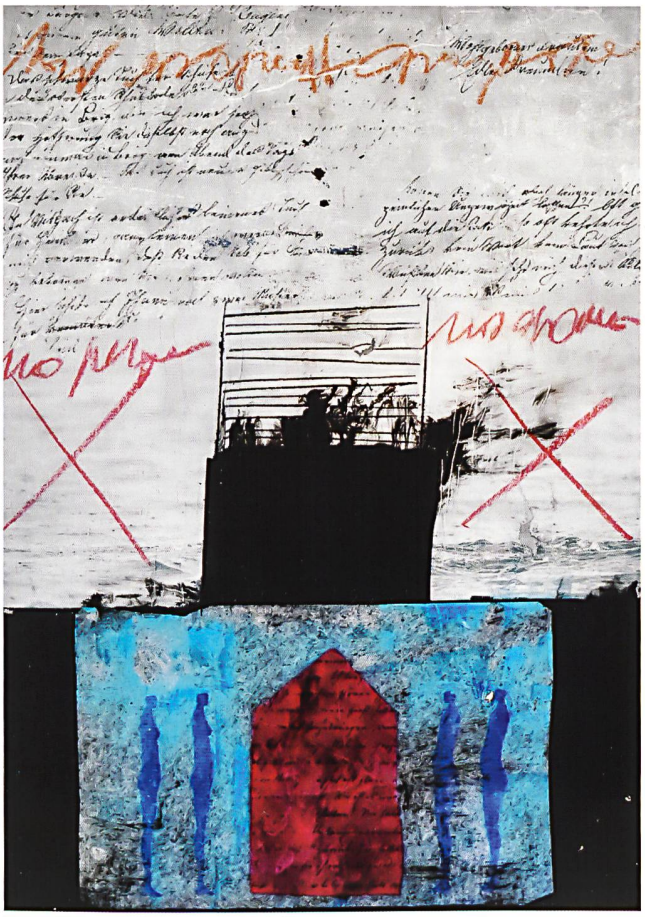
Porträt des Malers Lucio Zanello

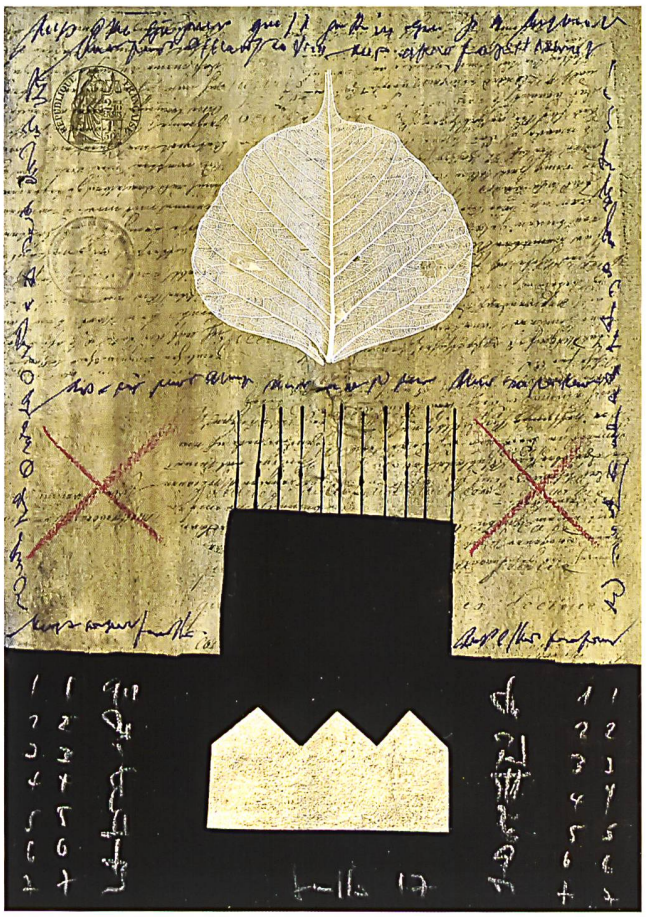
Wenn der Raum zum Inhalt wird

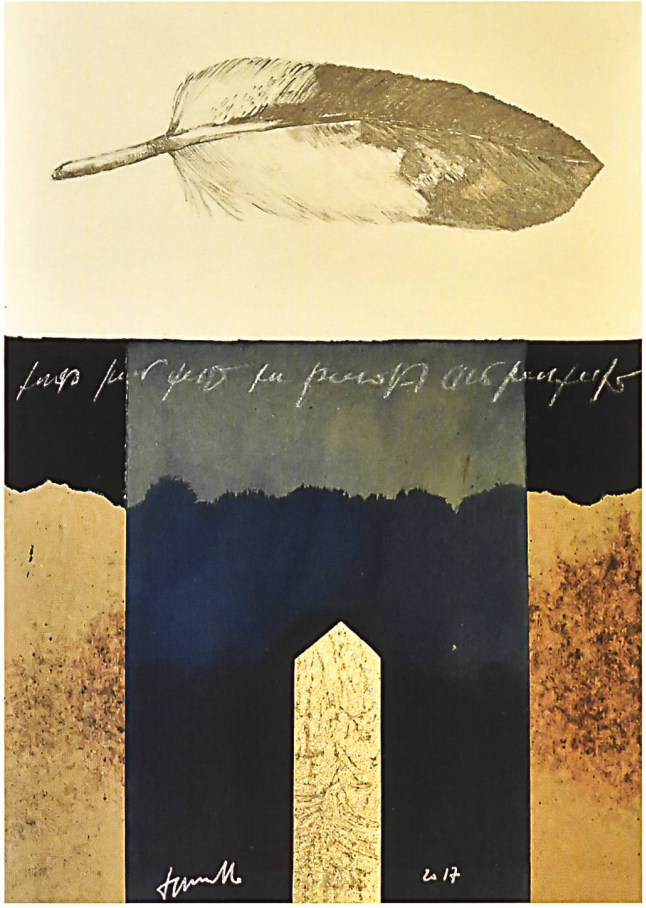
Madeleine Schüpfer

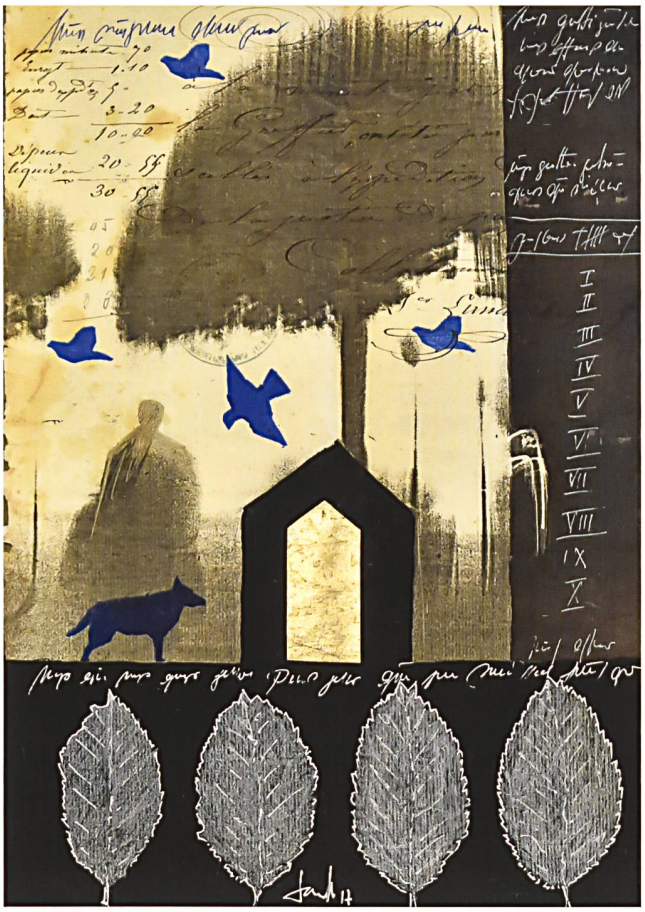
Der Maler Lucio Zanello ist 1953 in Udine geboren und lebt und arbeitet seit vielen Jahren in der Schweiz. Er wohnt mit seiner Familie in Obergösgen, und er ist ein Familienmensch, so wie man sich das nur wünschen kann. Die Kunst, die Malerei wurde bald zu seinem Inhalt, so entwickelte er künstlerische Fähigkeiten, die tief beeindrucken. Ständig auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen, nach neuen Perspektiven, wie er Räume, Lebensräume aufleben, gestalten kann, schuf er Bilder in allen Varianten und Materialien, kreierte auch bestechend schöne Objekte, die sich mit dem Raum, der Schrift, dem Menschen auseinandersetzen. Zu dieser malerischen Leidenschaft kam eine weitere hinzu, die von unglaublicher Intensität ist. Vor ungefähr sechs Jahren entdeckte er für sich die Fliegenfischerei, ein Fischen mit Fliegen in feinen Varianten, die man selbst präpariert und für die Fische vorbereitet. Mit seiner Fischrute läuft er den Bächen entlang und fischt mit diesen subtilen Requisiten nach Fischen. Diese Art von Fischerei fasziniert ihn und schenkt ihm einen wundersamen Ausgleich zu seiner künstlerischen Tätigkeit.

In den letzten Jahren hat er sich viel Sensibilität und Freiheiten erarbeitet, die den Betrachter fesseln und begeistern. Auch die Bildgrösse hat sich in der letzten Zeit verändert, sie ist imposanter geworden, dem Raum kommt zusätzliche Bedeutung zu. In den kleineren und mittleren Arbeiten erkennt man klare Gliederungen, oft Figurenelemente, die dastehen, einzeln oder in Gruppen, dann aber auch architektonische Markierungen. Haus mit Dach, durchlässig, eigentlich nur eine Hülle, oder dann erkennt man vorgelagerte hügelige Wellenlinien in unterschiedlichen Farben, die an Jurabergkämme erinnern, und erfasst den Horizont, der sich darüber wölbt, manchmal besetzt von farbigen Schriftzeichen, dicht formuliert gleich einem Muster. Vielleicht sind dies Botschaften an uns Menschen, dass das Geschriebene mehr von Dauer ist als das gesprochene Wort? Die Inhalte lassen sich in diesen Schriftzeichen nicht entziffern, man erkennt den Rhythmus, die Schönheit der gestalteten Schriftzeichen, die den Horizont zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Der Künstler liebt es auch, Collagen zu kreieren, die sich in unterschiedlichen Schichtungen mit Raum und Zeit ausein-









andersetzen. Das höchst Persönliche erlebt man in seiner Kunst in der Art, wie er die räumlichen Aufteilungen vornimmt, in der Klarheit seiner Gestaltung, in der Feinheit der Abstufungen, wobei man das Gefühl hat, dass dem Künstler trotz vieler Emotionen nichts davonläuft. Er hat das, was er sagen will, voll im Griff. Er spielt mit unserer Wahrnehmung, ergänzt unsere Fantasie mit unerwarteten Zeichen im Raum, und was besonders besticht, sind seine wunderschönen leuchtenden Farben. Blau und Rot, oft dunkel verhangen und doch voller Kraft, als möchte er aufzeigen, dass die ganze Schönheit unserer Existenz in den Farben liegt; sie sind es, die unser Leben bereichern und fantasievoll für Neues und Unerwartetes beflügeln, für Dinge, die mit unserer Sehnsucht zu tun haben, mit unserer Freude und unserem Schmerz.

In einer der letzten Ausstellung im Aargauischen mit Jeannette Lerch zusammen schuf er auch grosse, abstrakte Bilder. Übermalte die Flächen intensiv, vermischte die Farben mit Fremdelementen, schuf Schichtungen, Strukturen und liess doch die Weite sprechen, so dass man eintauchte in einen Raum der Verlorenheit, nicht einfach schmerzlich, sondern erfüllt von der Erkenntnis, dass es nichts gibt, woran man festhalten kann, da alles fliessend ist, und dass man diesem Fliessenden immer ausgeliefert ist, ob man will oder nicht. Es ist grossartig, wie der Künstler dies erkennt und bewusst versucht, Hoffnung hinein zu bringen mit Farben, mit Schattierungen, mit zärtlichen, poetischen Übergängen. Er ist ein Maler, der seine Kunst, seine Malerei mit jeder Faser seines Körpers lebt, mit all seinen Gedanken, und wenn das Schicksal einem auch oft Schmerzliches zufügt, so weiss er auch, dass irgendwo ein Stücklein Hoffnung liegt, die auf einen wartet. Seine Malerei ist einmalig, da sie klar und zurückhaltend mit Farben spielt, mit figurativen Elementen, mit Markierungen und dadurch Ordnungen signalisiert, die nie langweilig sind, sondern immer aufzeigen, dass darin ein verborgener Lebenssinn ruht. Ohne örtliche Ausrichtungen, auch im seelischen Bereich, kommt man nirgendswo an, und dies weiss der Künstler. Er schafft

Bildräume, die Spuren setzen, die dem Betrachter Perspektiven erschliessen, Hoffnungen und Sehnsüchte, ihn aber auch besinnlich stimmen, damit er erkennt, dass das Leben gelebt werden muss, will man ihm auf den Grund kommen. In den Farben findet er die Möglichkeit, seine tiefsten Emotionen zum Tragen zu bringen, und die figurativen Elemente geben ihm die Möglichkeit, Zeichen zu setzen, seien es nun Figurenansätze oder architektonische Elemente, Schriftzeichen oder nur fein Verwischtes, in Farben gehüllt. Immer sucht man beim Betrachten seiner Bilder nach Inhalten und geniesst die Tiefe, die einem erschlossen wird. Lucio Zanello ist ein Künstler mit italienischen Wurzeln, und dies macht ohne Zweifel einen Teil seiner künstlerischen Sensibilität aus. Das Urbane, die Farben, das Spiel mit Licht und Schatten, aber auch das Setzen von Konturen, von Linien und Wellen, so dass Bewegung in den Raum kommt, liebt er. Nicht zufällige, sondern bewusst gesetzte.